

Würdigungstexte Werkbeiträge 2024

Laura Vogt, *1989, Flawil

Vorhaben: Das Jahr des Kalks

«Das Jahr des Kalks», so soll das vierte Romanprojekt von Laura Vogt heissen. Das alles zusammenhaltende Element darin ist Calcium. Calcium, so die Autorin, ist in Form von Kalkstein und Kalk als Bindemittel seit jeher ein unverzichtbarer Baustoff der Zivilisation. Und wie die Familie trägt auch Kalkstein Geschichten in sich, Zeichen der Vergangenheit in Form von Überresten aus Korallen und Schalentieren. Die Erzählerin macht sich ausgehend vom bevorstehenden Tod ihres Onkels auf eine Spurensuche nach der Geschichte ihrer Familie. Die Auseinandersetzung mit dem Stoff Kalk lässt die Erzählerin ihre Familiengeschichte neu betrachten und füllt die Leerstelle, die durch den Weggang ihres Vaters entstanden ist, mit Material.

Die raffinierte Verknüpfung der Erzählung mit einer tiefgründigen Recherche zu Calcium, Kalk und Kalkstein haben die Jury überzeugt. Die Autorin Laura Vogt scheint ihren eigenen Stil gefunden zu haben, und wir freuen uns sehr auf das Werk, das ein Element der Erdgeschichte mit einer individuellen Suche nach dem eigenen Grundgestein verbindet.

Sarah Mehrmann

Ann Katrin Cooper, *1979, Teufen (zuvor in St.Gallen wohnhaft)

Vorhaben: BAD MOTHERS

In «Bad Mothers» beabsichtigt Ann Katrin Cooper auf Basis ihrer persönlichen Erfahrungen, zur Thematik Frau- und Muttersein zu forschen. Welche gesellschaftlichen Widersprüche beinhaltet das Konzept der Frau und Mutter? Was sind die Konsequenzen von unerfülltem Kinderwunsch, von körperlichen Traumata durch Kinderwunschbehandlung? Gemeinsam mit betroffenen Frauen wird sie das Thema und die überwältigende Masse an Gefühlen und Herausforderungen körperlich, sprachlich und musikalisch recherchieren. Fotografie, Interviewaufnahmen und eine Tanztheater-Inszenierung sollen den Ergebnissen des Prozesses eine künstlerische Form geben.

Ann Katrin Cooper ist eine vielseitige und engagierte Künstlerin, die in der Szene als Regisseurin, Dramaturgin und Kulturvermittlerin einen wichtigen Beitrag leistet. Die Relevanz ihres Themas und der perspektivenreiche Ansatz überzeugen, und wir freuen uns, diese dringliche Recherche zu ermöglichen. Ann Katrin Cooper kennt die Thematik aus erster Hand, und wir vertrauen auf ihre Fähigkeit, die gewünschte Wirkung zu erzielen und mit den sensiblen Daten, die sie sammeln wird, ethisch verantwortungsvoll umzugehen.

Marisa Godoy

Mara Natterer, *1989, Lichtensteig

Vorhaben: HAUTEN Baby!

Mit «HAUTEN Baby!» möchte Mara Natterer einen Perspektivwechsel weg vom schnellen Produzieren machen. Dies mit einem Künstlerkollektiv, das nebst Künstlerinnen und Künstlern auch Therapeutinnen und Therapeuten und sogar einen Landschaftsgärtner beschäftigen wird. Sie möchte eine nachhaltige Arbeitsweise etablieren, welche die Bedürfnisse der Mitwirkenden stärker berücksichtigt, aber auch einen nachhaltigeren Umgang mit den Produktionsmitteln. Die Idee ist es zudem, durch mehr Achtsamkeit im Kollektiv die Themen aus der Konstellation der Mitwirkenden zu generieren und somit neue Gefilde der Kreation zu erschliessen. So möchte Mara Natterer die bereits langjährig erprobte Arbeitsstruktur weiterentwickeln in eine Form, die nährt und nicht zehrt.

Wir von der Jury begrüßen das passionierte Vorhaben dieses Kollektivs und sind aufgrund der bisherigen Arbeiten zuversichtlich, dass diese Massnahmen sehr produktiv sein können; einerseits für die Kreation neuer Stücke, andererseits für alle Beteiligten und für das Publikum. Mara Natterers Projekt ist eine Art Utopie-Labor, das mit nachhaltiger, feministischer Führung eine Gruppe, einen Prozess und ein Stück neu definiert und auch somit einen wichtigen Gegenpol bildet zum sonstigen Kulturschaffen in der Region.

Fabienne Hadorn

Selina Bernet, *1988, Zürich (in St.Gallen aufgewachsen)

Vorhaben: Reviving Récamier – die Auferstehung einer Serifenschrift

Selina Bernet arbeitet als selbständige Typesigner und Grafikerin in Zürich. 2022 war sie mit der Entwicklung der Schriftfamilie Chrome für den Swiss Design Award nominiert, die in zahlreichen Projekten aus unterschiedlichen Branchen verwendet worden ist.

Ihr aktuelles Projekt verfolgt einen ähnlichen Ansatz. Es geht um die Erforschung einer Schrift, die mit der Umstellung auf neue Drucktechnologien verloren gegangen ist, und die für den heutigen Gebrauch weiterentwickelt werden soll: die Récamier.

Die Fachjury hat besonders die Sorgfalt der Herangehensweise, die gründliche Recherche und der wertschätzende Umgang mit der Schrift als Kulturgut überzeugt. Selina Bernet geht es nicht nur um die Modernisierung der Récamier, sondern um ein tiefes Verständnis von deren Geschichte und Verbreitung, das in die Weiterentwicklung und heutige Verwendung einfließen soll. Sie konnte in Kultureinrichtungen bereits einige Spuren dieser spannenden Geschichte ausfindig machen. Der Werkbeitrag ermöglicht ihr, diese weiterzuerfolgen und für die Gegenwart nutzbar zu machen.

Susanne Uhl

Ivo Allgoewer, *2000, St.Gallen

Vorhaben: 1. Symbiose zwischen Stein und Holz; 2. Fehler als Teil der Lösung

Ivo Allgoewer gestaltet Objekte und Möbel, die den Wert von Kunst, Handwerk und Material erkennbar machen. Seine Werke sollen Leben ausstrahlen, Geschichten erzählen und herkömmliches Design hinterfragen. Nun möchte sich Ivo Allgoewer gleich zwei initiierten Projekten widmen:

Inspiziert von einem Aufenthalt in einer kleinen Hütte im Alpstein plant er zusammen mit dem gelernten Zimmermann Andreas Kölbener, eine Möbelserie zu entwerfen und zu entwickeln. Diese soll aus Naturstein, Holz und Moos bestehen und eine harmonische Verschmelzung von Natur und Verarbeitung ermöglichen. Steine aus dem Wald dienen als Inspiration für verschiedene Möbeltypologien wie Tisch, Bank oder Lampe.

Ivo Allgoewer beschäftigt sich seit seiner Bachelorarbeit im Sommer 2023 intensiv mit durch Zufall herbeigeführten Gestaltungsansätzen; dem Begriff Serendipität, dies ist das Thema einer zweiten, geplanten Arbeit. Die Fachjury unterstützt die Vorhaben von Ivo Allgoewer und freut sich auf die Ausarbeitung der beiden, ambitionierten Projekte.

This Weber

Nicolas Bernklau, *1994, St.Gallen

Vorhaben: Schriftentwicklung Resial

Nicolas Bernklau ist selbständiger Grafik- und Tapedesigner in St.Gallen und gestaltet für eine internationale Kundschaft. Zudem unterrichtet er Typografie in der Schweiz und in Deutschland und arbeitet als Typography Consultant für das Grafikstudio Perron-Roettinger in Los Angeles.

In seinem Masterprojekt an der ECAL Lausanne begann er 2021 die Schriftfamilie Resial zu entwickeln. Sie kombiniert serifenlose deutsche und Schweizer Schriften des frühen 20. Jahrhunderts mit visuellen Elementen aus dem japanischen Grafikkontext und wurde bereits für einige namhafte Projekte verwendet. Nicolas Bernklau will die Schrift nun fertig zeichnen und bis zur Markttauglichkeit vorantreiben.

Die Fachjury überzeugt die profunde Auseinandersetzung mit Schrifttraditionen verschiedener Kulturen und deren kreative Verschmelzung in einer zeitgemässen, ausdrucksstarken Schrift mit grossem Potenzial. Sie will gleichzeitig die lange Entwicklung einer Schriftgestaltung bis zu ihrer professionellen Veröffentlichung unterstützen – wir freuen uns, wenn Resial auf dem internationalen Parkett zum Fliegen kommt.

Susanna Kumschick

Milian Mori, *1993, St.Gallen

Vorhaben: Komposition: Shō-Quartett + Milian Mori

Was haben eine japanische Mundorgel und elektronische Beats aus St.Gallen gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel, und Milian Moris Vorhaben wirkt deshalb gewagt: Er möchte die Sho, ein aus westlicher Sicht exotisches, traditionelles japanisches Instrument mit Klängen aus dem Computer verbinden. Auf's erste Hören aber zeigen sich sofort Gemeinsamkeiten. Die Klangfarben ähneln sich, zwischen den so unterschiedlichen musikalischen Welten gibt es zweifellos eine Schnittmenge – und genau dieser ist Milian Mori auf der Spur.

Milian Mori ist vom wummernden Bass des Techno geprägt, macht aber inzwischen filigrane, reduzierte, elektronische Musik. Diesen Sommer reist er nach Tokyo, um dort zusammen mit einem Sho-Quartett ein neues Werk einzustudieren. Der St.Galler möchte mit den Japanerinnen und Japanern musikalische Verbindungen und Differenzen entdecken und eine Musik komponieren, die elektronisch klingt, aber menschengemacht ist.

Sorgfältig und überlegt macht Milian Mori gerade den nächsten Schritt auf seinem künstlerischen Weg. Wir von der Jury wollen ihm gerne dabei zuhören, wie er seine Musik aus der digitalen Ecke holt und auf die analoge Ebene bringt.

Roger Berhalter

Riccarda Naef, *1990, St. Gallen

Vorhaben: Jeffi Lous Weg in die Konzerträume

Riccarda Naef aka Jeffi Lou kennt sich aus ausserhalb der Komfortzone: Mutig, unabhängig und experimentierfreudig hat sie sich als Buskerin den Strassen Berlins gestellt, um ihr neues Live-Set zu entwickeln und zu erproben. Unverblümt, zynisch und schamlos, jedoch nie ohne Humor und Komik singt sie vom Leben als Frau in einer patriarchalen Welt und verpackt ihre politische Haltung in dringlichen Femme-Pop.

Die Musikerin und Performerin Riccarda Naef erhält den Werkbeitrag, um Jeffi Lou, ihre Erfahrungen als weibliche Strassenmusikerin und den schmerzenden Uterus von der Strasse in die Konzerträume zu bringen. «I don't give a sh*t about what you say» – das Publikum erwartet eine Empowerment-Reise auf höchstem künstlerischem Niveau, berührend und zum Nachdenken anregend – denn in uns allen steckt ein Stück Jeffi Lou!

Elena D'Orta

Femi Luna, *1999, St.Gallen

Vorhaben: Albumproduktion

Da ist diese Stimme. Tief und wogend wie der Ozean und dann im nächsten Moment flink und leicht wie ein Vogel, weit oben in den Lüften schwebend, zerbrechlich und gleichzeitig stark. Sie setzt sich vom ersten Ton an in der Ohrmuschel und in der Seele fest. Diese eigenwillige und markante Stimme gehört Femi Luna. Von ihr wollen wir mehr hören.

Femi Luna ist ursprünglich Niederländerin und lebt seit ein paar Jahren in St.Gallen. 2019 veröffentlichte sie ihre ersten Songs, die sogleich Wellen schlugen. Kein Wunder, da ist eben diese Stimme und ihr sehr talentiertes Songwriting. Sie klingt bereits wie ein feste internationale Singer-Songwriter-Grösse. Und nun soll eine neue EP und ein darauffolgendes Album entstehen. Was das konkret heisst für die 25-jährige: neue Songs schreiben, Produzentinnen, Label, Aufnahmeort und Musikerinnen finden, Promomaterial erstellen und so weiter. Der Werkbeitrag ermöglicht ihr, sich von Nebenjobs zu lösen, damit sie sich diesem Prozess und der Musik widmen kann. Femi Luna sagt, ihr Hunger nach Musikmachen sei noch lange nicht gestillt. Wir sagen: Zum Glück! Und gratulieren sehr herzlich zum Werkbeitrag des Kantons St.Gallen.

Rona Diem

Carlo Rainolter, *1989, Balgach

Vorhaben: Wärmer Herzog – Rheintal & Entfremdung

Das Wesen und Wirken von Carlo Rainolter in einen kurzen Text zu fassen, ist eine schwierige Aufgabe. Der 34-Jährige ist unermüdlich produktiv, hat in den letzten sechs Jahren 17 Alben mitveröffentlicht und sich in der Subkultur der internationalen Wave-Szene einen Namen gemacht. Solo ist er als Karl Kave und Carlo Onda unterwegs, zusammen mit dem Thurgauer Andrin Uetz sind sie das Duo Karl Kave & Durian. Sein Leben hat Carlo, wie er selber sagt, dem Rheintal gewidmet, seine Musik aber geht weit in die Welt hinaus. Er hat unzählige Konzerte gespielt, von der St.Galler Grabenhalle bis nach Barcelona und Berlin, veröffentlichte Kassetten und Schallplatten bei verschiedenen Labels in Peru, Spanien, Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

Nun soll ein neues Album entstehen, dass sich intensiv mit dem Thema Heimat, sozialer Entfremdung und auch psychischer Erkrankung auseinandersetzt. Auf musikalischer Ebene klingt es erfrischend eigenwillig, frei und ungehört.

Wir sind beeindruckt von Carlo Rainolters kreativem Universum und Output und freuen uns umso mehr, dieses mit einem Werkbeitrag des Kantons St.Gallen würdigen und unterstützen zu dürfen. Herzliche Gratulation!

Rona Diem

Barblina Meierhans, *1981, Zürich (in Burgau bei Flawil aufgewachsen)

Vorhaben: Gegebenenfalls ist alles anders – eine kompositorische Ausrichtung

Barblina Meierhans' Kompositionen erklingen seit vielen Jahren auf den internationalen Festival-, Konzert- und Musiktheaterbühnen. Ihr beachtliches Œuvre erstreckt sich von Instrumentalmusik über experimentelles Musiktheater bis hin zur Klangkunst. In den letzten Jahren ist die Idee für eine Komposition für Vokalensemble in ihr gereift, inspiriert vom Codex Sangallensis 359, dessen Original in der Stiftsbibliothek St.Gallen steht.

Barblina Meierhans erhält den Werkbeitrag, um sich in die Anfänge der Notation zu vertiefen, Feldforschung zu gregorianischen Gesängen zu betreiben und so das Verhältnis von Sprech- und Singstimme, von Semantik und Klang zu erforschen. «Zu Beginn war wenig bis nichts» – und doch kann aus einer vagen Idee ein neues Werk entstehen.

Elena D'Orta

Stefan Baumann, *1974, Teufen (im Toggenburg aufgewachsen)

Vorhaben: Cellistonaut: Galaxy

Mit seinem selbst entwickelten 6-saitigen Cello spielt Stefan Baumann seit bald zehn Jahren auf unerforschtem Terrain. Als «Cellistonaut» – so heisst sein Soloprogramm – bereist er die unterschiedlichsten Klanguniversen und fühlt sich auf vielen Planeten wohl. Im Jazz und der improvisierten Musik ebenso wie in der Klassik und der Volksmusik. Stefan Baumann spielt Zäuerli, aber auch Bach und Balkan, er macht Musik fürs Theater, aber auch für Klangfestivals. Nur wenige bewegen sich so souverän zwischen den Stilen wie er.

Jetzt zündet Baumann die Rakete in die nächste Galaxie. Er tüftelt an einem neuartigen Live-Konzept, einer Mischung aus Live-Cellospiel, Klanginstallation, Elektronik und Lautsprecherorchester. «Galaxy» nennt er sein Projekt, das auch uns von der Fachjury hat abheben lassen. Rotierende Lautsprecher, klingende Kuhhörner, eine Software, die Field Recordings spielt – und mittendrin in dieser raffinierten Zaubermaschine Stefan Baumann mit dem 6-saitigen Zupf- und Streichinstrument. Etwa so stellen wir uns diese «Galaxy» vor. Baumann weiss, was er will, lässt aber auch Raum für Entwicklung und Experimente. Wir wünschen ihm guten Flug!

Roger Berhalter

U5, St.Gallen**Vorhaben: Vergrößerung einer Recreation Area**

Soeben hat das Künstlerinnenkollektiv U5 sein Atelier ans Sägegässlein in St.Gallen gezügelt, wo es Türen offenhalten will, um so potenzielle Besucherinnen und Besucher in Gespräche zu verwickeln. Vielleicht über seine Werke, die nie ganz abgeschlossen sind? Über seine farbige skulpturale Miniaturserie «Recreation Areas», die aus einzelnen Inseln besteht? Darüber, wie das Kollektiv nun mit dem Werkbeitrag diese «Recreation Areas», die Orte nachahmen oder andeuten, hochskaliert?

Wir von der Jury sind neugierig, welche Interaktionen dieses Zoomen auf die einzelnen Welten hervorbringt, welche Geschichten neu erzählt werden, was aus den Experimenten mit verschiedenen Materialien entsteht und welche Arbeiten U5 schliesslich aus dem Keramikbrennofen im neuen Atelier herauszieht. Nicht zuletzt besticht das Vorhaben durch einen begleitenden Film als poetischen Rahmen. Wir wünschen U5 frohes Arbeiten sowie bewegende Gespräche und kritischen Austausch mit den Betrachtenden.

Maria Nännny

Anna Sorokovaya, *1980, St.Gallen**Vorhaben: in-between**

Aus der Perspektive des aktuellen Kriegs in der Ukraine hat Anna Sorokovaya ihr umfangreiches fotografisches Archiv durchforstet, um eine mögliche Geschichte dieser Situation künstlerisch zu erzählen und über die Möglichkeiten und Gefahren des Erzählens von Geschichten durch Bilder zu reflektieren. Die Künstlerin arbeitet mit dem Material des Bildes in verschiedene Richtungen; sie bezieht den Körper als Form mit ein und greift zu textilen Materialien, die drapiert und arrangiert werden können, wie sie es bereits in den Arbeiten der Serie «Counter-monuments» getan hat. Die Bilder werden auch in grösseren Formaten als eigenständige fotografische Arbeiten in Ausstellungen und in einem Fotobuch präsentiert.

Sorokovaya war durch die politischen Umwälzungen in ihrem Heimatland bedroht. Infolge der russischen Invasion war sie gezwungen, die Orte zu verlassen, an denen sie Freunde traf, wo sie ein Gemeinschaftsgefühl hatte, wo sie Partys feiern und das Nachtleben geniessen konnte. Diese schmerzliche persönliche und körperliche Erfahrung teilt sie mit vielen anderen Betroffenen. Aus diesem Grund bewegen sich diese sensiblen und reflektierten Werke aus dem persönlichen Bereich heraus und hin zu einer kollektiven Vision unserer Gesellschaft.

Mirko Baselgia

Tobias Bärtsch, *1993, Zürich (in Wangs aufgewachsen)

Vorhaben: Künstlerbuch Sarganserländer Erzählungen

Tobias Bärtsch und Rachel TonThat haben sich zusammengetan, um das ehrgeizige Projekt zu verwirklichen, die Sagen und Geschichten aus dem Sarganserland in einem zeitkritischen und reflektierten Kunstbuch einem breiten Publikum auf Englisch und Deutsch zugänglich zu machen. Bärtschs poetische und morbide Kunst und TonThats poetische, handwerkliche Buchkunst treffen auf die teils schaurigen Sagen und Geschichten des Sarganserlandes.

Die sich daraus ergebenden sprachlichen, ästhetischen und zeitlichen Verschiebungen schaffen eine vielversprechende Öffnung, um das gesammelte Material aus einer anderen Perspektive zu betrachten und durch Aktualität für ein breiteres Publikum attraktiv zu machen. Und da viele Reisende erst nach ihrer Rückkehr in die Heimat gewürdigt werden, hoffen wir, dass das Projekt von Tobias Bärtsch und Rachel TonThat auch im Sarganserland Anklang findet. Damit die Sagen und Geschichten in einem neuen Gewand für die Zukunft bewahrt und vermittelt werden können.

Mirko Baselgia

Karin Karinna Bühler, *1974, Trogen (zuvor in St.Gallen wohnhaft)

Vorhaben: Weiterbildung in Kalligrafie und Augmented Reality

Karin Karinna Bühler spielt in ihren situationsspezifischen Eingriffen und Installationen mit Wahrnehmungsmustern und gesellschaftlichen Lesegewohnheiten. Symbole, Farbcodierungen, auch Dinge und komplexere Situationen werden gelesen und eingeordnet. Dies besonders explizit beim geschriebenen Wort. Hier ist es fast unmöglich, sich dem Automatismus der phonetischen und assoziativen Aufschlüsselung zu entziehen. Durch das Spiel mit dem Wort und dem Wortbild schraubt Karin Karinna Bühler an diesen Automatismen und infiziert auch die assoziativen Begriffsfelder der Worte und Sätze mit neuer, oft feministischer Bedeutung. So kann ich jetzt wohl nie mehr Cindy Laupers Song “Girls Just Wanna Have Fun” hören, ohne das “Fun-damental Rights” mitzuhören.

In ihrem Vorhaben möchte sich Karin Karinna Bühler dem fernöstlichen Weg des Schreibens widmen. Hier wird das Schreiben und Lesen mit den gesellschaftlichen und historischen Implikationen der Schrift als körperlicher Akt, als Bewegung, als Weg erfahrbar. Die Körperlichkeit von Zeichen wird Karin Karinna Bühler auch mit modernster Technologie in erweiterter Realität untersuchen.

El Frauenfelder

Fabienne Gantenbein, *1987, Grabs

Vorhaben: Tierliebe

Das Vorhaben, die Subkultur schweizerischer Kleintierschauen zu dokumentieren, hat die Jury überzeugt. In der Ambivalenz zwischen Tierliebe und Tierhaltung wird ein Raum sichtbar, den Fabienne Gantenbeins Fotografie mit hohem ästhetischen Anspruch abzubilden verspricht. In ihrem bisherigen Schaffen hat sie unter anderem im Zusammenhang mit dem Fleischkonsum die Haltung, Mästung und Schlachtung der Tiere dokumentiert – ein Thema, das oft im Verborgenen bleibt, weil es für manche Betrachtenden an der Grenze zum Erträglichen ist.

Die Aufnahmen erstellt Fabienne Gantenbein mit einer analogen Kamera auf 35 Millimeter Kleinbild. Diese Art der Fotografie wählt sie bewusst, um den Vorgang zu entschleunigen und damit eine engere Verbindung zu den Menschen und Tieren aufbauen zu können; die Fotokamera kommt ganz bewusst und sehr sorgfältig zum Einsatz, damit die Begegnungen nicht zu einem Fotoshooting verkommen.

Maria Nännny

Aramis Navarro, *1991, St.Gallen

Vorhaben: of spells and prompts

Aramis Navarros Werk bewegt sich in einem breiten Spektrum der Technik und der Genres: Collagen, Malerei, Skulpturen, Schriftdruck, Neonschrift, Wasser und Schrott. Dabei bildet die Sprache das Fundament. Begriffe aus dem kollektiven (Bild-)Vokabular dienen da als Codes – eigentliche Befehle, welche entsprechende Bedeutungsrahmen aktivieren. Diese sprachlich aktivierten Rahmen und Assoziationen sind ebenso Teil der Arbeit wie die normalerweise versteckten Holzkeilrahmen, welche bei Aramis Navarro sichtbar sind. Sie fragen: Was gehört eigentlich zum Bild, und wo findet es statt? Diese Frage nach der Verortbarkeit will auch zeitlich verstanden sein. Also: Wann findet es statt, wenn es ja das «Now», welches bei Aramis Navarro in einer Leuchtschrift («Knowledge») erscheint, gar nicht gibt?

Als nächsten Schritt ins Terrain der Sprache will Navarro auf die Schnittstellen von KI-Prompts und magischen Sprüchen fokussieren und unter Einbezug von Audiomaterial Muster in der linguistischen Struktur von Äusserungen des Begehrens aufzeigen.

El Frauenfelder

Würdigungstexte Atelieraufenthalte Rom 2024/25

Jonathan Steiger, *1997, St.Gallen

Vorhaben: Scala

Mitten in Rom ist viel Natur zu finden: Tiere und Pflanzen haben sich in Bauwerken eingeknistet – in Restflächen, welche Siedlungsentwicklungen im Stadtgefüge erzeugen, oder in zerfallenden Bauten, die sich dadurch wieder auf die Massstabebene der Landschaft begeben. Jonathan Steiger setzt sich während seines Atelieraufenthalts mit der Frage auseinander, inwieweit dieses Zusammentreffen der Massstäbe zu einem Strukturreichtum mit ökologischem Potenzial führt. Die filmische Dokumentation solcher Orte verspricht überraschende Antworten darauf, ebenso eine Serie von Skulpturen aus Miniaturbacksteinen, die er im Aussenraum aufstellt und bepflanzt.

Sein Vorhaben überzeugt einerseits durch ein klares, eigenwilliges Thema und andererseits durch die Verknüpfung von Architektur, Landschaft, Stadtentwicklung, Biodiversität, Videokunst und Skulptur. Wir wünschen Jonathan Steiger in Rom viel Freude bei der Suche nach einer innovativen, bildnerischen Erzählweise und beim Anordnen und Bepflanzen der Backsteine.

Maria Nänny

Bill Bühler, *1996, Liebefeld (in Flawil und St.Gallen aufgewachsen)

Vorhaben: Ein Solo-Album mit lokalen Produzent*innen aufnehmen

Da möchte einer den Faden wieder aufnehmen. Schon Ende 2022 war Bill Bühler in Italien, im Rahmen eines Studienaufenthalts – er studiert Sound Arts an der Hochschule der Künste Bern – und tauchte tief in die alternative Pop-Szene von Rom und Neapel ein. Nun kehrt Bill Bühler nach Rom zurück, um seine musikalischen Solo-Arbeiten zu vertiefen, vor allem aber, um dort die Musikerinnen und Musiker von damals wieder zu treffen und mit ihnen zusammenzuspannen.

Wir von der Jury finden, dass dieser Romaufenthalt zum idealen Zeitpunkt kommt. Schon jetzt ist Bill Bühler ein vielseitiger und charismatischer Bühnenkünstler, etwa als Sänger und Gitarrist von The Harbs oder als die eine Hälfte des Electro-Pop-Duos Mischgewebe. Er entwickelt sich dabei ständig weiter und versucht aktuell, Popmusik und Klangkunst auf seine eigene Weise zusammenzubringen. Als Produzent geht er kompositorisch ebenfalls neue Wege im Zusammenspiel von Live-Instrumenten und programmierten Klängen. Mit einem Grundgerüst für ein neues Album wolle er aus Rom zurückkehren, schreibt Bill Bühler in seinem Gesuch. Wir sind gespannt, mit welchen kollaborativen Klängen er nach Hause kommt.

Roger Berhalter